

[www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch](http://www.initiative-sauberes-trinkwasser.ch)

In kaum einem anderen Land versprüht die Landwirtschaft so viele Pflanzenschutzmittel wie bei uns in der Schweiz. Rund 2200 Tonnen sind es pro Jahr. Das Ziel des Bundes, den Einsatz der Pflanzenschutzmittel auf 1500 Tonnen zu reduzieren, wird seit vielen Jahren verfehlt und eine Besserung ist nicht in Sicht. 85-90% der Pestizide werden von der Landwirtschaft versprüht, der Rest im Verkehrs- und Siedlungsbereich. Ein beachtlicher Teil der ausgebrachten Pestizide gelangt ins Wasser. Auf dem Weg dorthin töten die Giftstoffe nicht nur Schädlinge, sondern auch nützliche Kleinstlebewesen, Bienen sowie andere Insekten und Pflanzen, die für die Bodenqualität, die Biodiversität und die Umwelt von grosser Bedeutung sind.

Unsere Wasserqualität hängt direkt von intakten und belebten Böden ab, die als **wirksamste Filter** für unser Trinkwasser dienen. Erstmals zeigt ein Bericht des Bundesamtes für Umwelt von 2017 auf, wie es der natürlichen Lebensgrundlage Boden in der Schweiz geht. Es wird klar, dass unser Boden unter enormem Druck steht und nicht nachhaltig genutzt wird.

In vielen Gewässern und selbst in Grundwasserfassungen – **80% unseres Trinkwassers stammt aus dem Grundwasser** – werden die gesetzlichen Grenzwerte für Pestizide seit Jahren regelmässig überschritten. Dabei wurde ein Pestizidcocktail von über 100 Stoffen festgestellt.

Statt das Problem zu lösen erhöht der Bund einfach die gesetzlichen Grenzwerte. Beim Glyphosat, dem am häufigsten eingesetzten Pestizid, das zugleich international heftig umstritten und in einigen Ländern bereits verboten worden ist, will der Bund in der Gewässerschutzverordnung die heute zulässige maximale **Belastung** in den Oberflächengewässern um das 3600-fache erhöhen – von 0,1 µg/l auf 360 µg/l. Die zuständigen Bundesstellen verletzen mit Entscheiden wie diesen regelmässig das Vorsorgeprinzip, an das sie sich gemäss Umweltschutzgesetzgebung eigentlich halten müssten.

Allein zwischen dem 1. Januar 2005 und dem 1. Januar 2019 sind in der Schweiz 146 einst bewilligte Wirkstoffe vom Markt genommen worden. Bei einem Teil davon sind Gesundheits- oder Umweltschäden aufgetreten.

**Fünf mittelgrosse Fliessgewässer wurden in Zusammenarbeit zwischen Eawag, BAFU und fünf Kantonen (AG, SO, TG, VD, ZH) auf möglichst alle polaren organisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und Biozide (ca. 300 Wirkstoffe) untersucht. Insgesamt konnten 104 verschiedene Pestizide, hauptsächlich Pflanzenschutzmittel, nachgewiesen werden. Die Konzentrationssumme war in 78% der Proben grösser als 1000 ng/l. Die numerische Anforderung der Gewässerschutzverordnung und ökotoxikologische Qualitätskriterien wurden von 31 bzw. 19 Pestiziden überschritten.**

## Umstrittenes Glyphosat: Bund belohnt Spritzen mit Subventionen

Rund die Hälfte der Schweizer Bauern spritzen Glyphosat, den meistgebrauchten Unkrautvernichter. Das Herbizid ist hoch umstritten, gemäss WHO wahrscheinlich sogar krebserregend. «Kassensturz» zeigt: Die Schweizer Behörden missachten Warnsignale und fördern Glyphosat sogar indirekt mit Subventionen.